

# APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service  
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

Sonderausgabe 7/2010  
Sonderausgabe Juli 2010  
27. Jahrgang

## Aus dem Inhalt:

|  |  |          |
|--|--|----------|
| 59. Weltsynode<br>der Siebenten-Tags-<br>Adventisten | Bis zu 60.000 Besucher bei adventistischer Weltsynode in Atlanta/USA                               | Seite 1  |
|  | Ted N. C. Wilson neuer Präsident der weltweiten Adventisten  | Seite 3  |
|  | Adventistische Weltsynode wählt neuen Generalsekretär  | Seite 5  |
|  | Schweizer Theologe leitet Adventisten aus Europa und Nordafrika                                    | Seite 6  |
|  | Präsidenten der drei europäischen Kirchenleitungen der Adventisten<br>gewählt                      | Seite 7  |
|  | Weitgereiste Bibel rechtzeitig zur adventistischen Weltsynode in Atlanta                           | Seite 8  |
|  | 13.800 Kilometer mit dem Fahrrad zur adventistischen Weltsynode                                    | Seite 9  |
|  | Gäste aus Staat und Kirche bei adventistischer Weltsynode  | Seite 10 |
|  | 40.000 Adventisten beten für schnelles Ende der Umweltkatastrophe<br>im Golf von Mexiko            | Seite 12 |
|  | 150 Dolmetscher sorgen bei Weltsynode der Adventisten für<br>gute Verständigung                    | Seite 12 |
| Stellungnahmen                                       | Bibel – Autorität der Kirche und jedes Gläubigen   | Seite 13 |
|  | „Anwälte der Gerechtigkeit“ für die Armen  | Seite 14 |
|  | Gewalt gegen Frauen und Mädchen beenden  | Seite 15 |
|  | Fürsorge und Schutz von Kindern „eine heilige Aufgabe“   | Seite 15 |
|  | Einfühlungsvermögen und Respekt bei jeder Kommunikation  | Seite 17 |
| Dokumentation  | Resolution zur Bibel   | Seite 18 |
|  | Stellungnahme der Siebenten-Tags-Adventisten zur weltweiten Armut                                  | Seite 18 |
|  | Siebenten-Tags-Adventisten treten für ein Ende der Gewalt gegen<br>Frauen und Mädchen ein          | Seite 19 |
|  | Stellungnahme zur Fürsorge und zum Schutz von Kindern  | Seite 20 |
|  | Stellungnahme der Siebenten-Tags-Adventisten zur Meinungsfreiheit<br>und Diffamierung der Religion | Seite 22 |

## Impressum:

Die Nachrichtenagentur APD (Adventistischer Pressedienst) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,  
Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland  
Postfach 4260, 73745 Ostfildern  
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit  
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,  
E-Mail: [info@apd.info](mailto:info@apd.info)  
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski (stellvertretend),  
Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg  
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 Euro jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel  
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18  
E-Mail: [APD@stanet.ch](mailto:APD@stanet.ch)  
Christian B. Schäffler (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring,  
Maryland 20904-6600, USA  
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312  
E-Mail: [adventistnews@gc.adventist.org](mailto:adventistnews@gc.adventist.org)  
Ray Dabrowski (verantwortlich)
- „adventisten heute“, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg  
Telefon 04131-9835-521, Telefax 04131-9835-502  
E-Mail: [info@advent-verlag.de](mailto:info@advent-verlag.de), Internet: [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)  
Elí Diez-Prida (verantwortlich)

**APD-INFORMATIONEN online:** <http://www.apd.info>

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konto: Stuttgarter Volksbank      Konto Nr. 227 385 004      (BLZ 600 901 00)



---

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 16 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 203 Ländern der Erde. In Deutschland sind 35.400 Mitglieder in 572 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

---

## **59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Siebenten-Tags-Adventisten vom 23. Juni bis 3. Juli 2010 in Atlanta/USA**

### **Bis zu 60.000 Besucher bei adventistischer Weltsynode in Atlanta/USA**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD Mit der „Parade der Nationen“ endete am 3. Juni traditionsgemäß die elftägige 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Siebenten-Tags-Adventisten in Atlanta, Georgia/USA. Dazu zogen aus jedem der 203 Länder, in denen es Adventisten gibt, Vertreter in Landestracht und mit ihrer Nationalfahne in den Georgia Dome ein, eine Sportarena mit über 70.000 Plätzen, in der sonst die Atlanta Falcons ihre Football-Spiele austragen. Unter dem Leitwort „Proclaiming God's Grace“ (Gottes Gnade verkündigen) war hier für über eine Woche der Tagungsort der adventistischen Weltsynode für 2.222 Delegierte aus rund 200 Ländern.

Während dieser Zeit befassten sich die Abgeordneten mit der Arbeit der weltweiten Kirche. Sie nahmen die Rechenschaftsberichte der vergangenen fünf Jahre entgegen, beschlossen Verfassungsänderungen und wählten die Verantwortungsträger der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) und der 13 Kirchenleitungen auf kontinentaler Ebene. Die nur alle fünf Jahre stattfindende Weltsynode ist das oberste Entscheidungsgremium der evangelischen Freikirche. Die Delegierten tagten öffentlich und vertraten 16,3 Millionen erwachsen getaufte Adventisten.

Im angrenzenden Georgia World Congress Center stellten 1.818 adventistische Kirchenleitungen, Verlage, Hochschulen, Krankenhäuser, Fernseh- und Radiostationen sowie kirchliche Organisationen und Sozialwerke ihre Aktivitäten vor. Darunter waren aus Deutschland das Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ (Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt), die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA (Weiterstadt bei Darmstadt, die Theologische Hochschule Friedensau bei Magdeburg und das Religionspädagogische Institut (Hannover und Zürich). Neben den Delegierten nahmen an der Weltsynode bis zu 60.000 Personen, davon 15.000 Dauergäste, teil. Für die Verständigung der Delegierten und Besucher sorgten 150 ehrenamtliche Dolmetscher durch Simultanübersetzungen in zwölf Sprachen, darunter Deutsch, Französisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Portugiesisch und Tschechisch.

Die Delegierten wählten mit dem US-amerikanischen Pastor Ted N. C. Wilson (60) einen neuen Präsidenten der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung). Er war bisher einer der neun Vizepräsidenten der Generalkonferenz und löst den norwegischen Pastor Jan Paulsen (75) ab, der seit 1999 als oberster Repräsentant der weltweiten Adventisten fungierte. Wilson ist der 20. Präsident seit Gründung der Generalkonferenz

im Jahr 1863. Er begann seinen Dienst als Pastor in New York und hat Erfahrungen in der Kirchenleitung in den USA, in Afrika sowie in Europa gesammelt. Nach der politischen Wende in der ehemaligen Sowjetunion leitete er vier Jahre lang die dortigen Adventisten. Sein Vater, Neal C. Wilson, war bereits von 1979 bis 1990 Generalkonferenz-Präsident.

Der scheidende Generalsekretär der Weltkirchenleitung, der ghanaische Pastor Matthew A. Bediako (68), legte den Delegierten seinen Rechenschaftsbericht für die vergangenen fünf Jahre vor. Danach stieg die Mitgliederzahl der erwachsen getauften Siebenten-Tags-Adventisten weltweit von Anfang 2005 mit 13,9 Millionen auf 16,3 Millionen Ende 2009. Am stärksten sei das Wachstum in den letzten fünf Jahren mit 55 Prozent in Indien gewesen, gefolgt von Sambia (30 Prozent) und Simbabwe (21 Prozent). Weltweit gebe es derzeit etwa 30 Millionen Gottesdienstbesucher.

Der wiedergewählte Schatzmeister der Generalkonferenz, der Kanadier Robert E. Lemon, berichtete, dass trotz Finanzkrise die freiwilligen Spenden der Adventisten in den letzten fünf Jahren weltweit um 38 Prozent gestiegen seien. Allerdings wäre das Spendenaufkommen aufgrund der Wirtschaftskraft global sehr ungleichmäßig verteilt. Nach wie vor kämen 50 Prozent aller Spenden aus Nordamerika, wo jedoch nur 1,1 Millionen der weltweit 16,3 Millionen Mitglieder lebten. In Afrika gebe es zwar 5,8 Millionen Adventisten, doch sie könnten nur vier Prozent zum Spendenaufkommen beitragen. Europa mit lediglich 400.000 Mitgliedern liege bei zehn Prozent der weltweiten Spenden, Lateinamerika (5,39 Millionen Adventisten) bei 24 Prozent, Asien (3,3 Millionen) bei acht Prozent und Australien/Ozeanien (410.000 Adventisten) bei vier Prozent.

Obwohl schon die Delegierten der Weltsynoden in St. Louis/USA (2005) und in Toronto/Kanada (2000) bemängelten, dass unter den Delegierten zu wenige junge Menschen unter 30 Jahren seien, hat sich daran auch in Atlanta nichts geändert. Nur 43 Delegierte dieser Altersgruppe waren für die Weltsynode 2010 nominiert worden. Am stärksten waren die Delegierten mit einem Alter von 50 bis 59 (39,8 Prozent) vertreten, gefolgt von den 40- bis 49-jährigen (28,9 Prozent). Dabei zählen von den weltweit 16,3 Millionen Mitgliedern etwa 70 Prozent zur Generation bis 30.

Der niederländische Delegierte Jurrien Den Hollander kritisierte, dass obwohl etwa 60 Prozent der weltweiten Adventisten Frauen wären, sie in der Generalkonferenz und in den 13 Kirchenleitungen auf kontinentaler Ebene („Divisionen“) jedoch unterrepräsentiert seien. Wiedergewählt wurde die Afroamerikanerin und Pädagogin Dr. Ella Louise Smith Simmons als eine der neun Vizepräsidenten der Generalkonferenz. Während der Weltsynode 2005 in St. Louis/USA wurde sie als erste Frau in dieses

hohe Kirchenamt gewählt. Von den 14 Abteilungsdirektoren der Weltkirchenleitung, die als mittlere Führungsebene gelten, sind lediglich fünf Frauen: Heather-Dawn Small (Abteilung Frauen), Linda Koh (Kinder), Erika Puni (Haushalterschaft), Lisa M. Beardsey (Bildung) und Elaine Oliver zusammen mit ihrem Ehemann Willie (Familie).

Die Delegierten beschlossen während der Weltsynode eine „Resolution zur Bibel“. Danach sei die Heilige Schrift grundlegend für „Glaube, Lehre und Verhalten“ und sollte deshalb täglich die „Quelle des persönlichen Studiums“ sein. Untersuchungen hätten ergeben, dass nur 51 Prozent der weltweit 16,3 Millionen Adventisten ein regelmäßiges Bibelstudium betreiben würden. Außerdem gab der Exekutivausschuss der Weltkirchenleitung Stellungnahmen zur weltweiten Armut, für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen, zur Fürsorge und zum Schutz von Kindern sowie zur Meinungsfreiheit heraus.

Wie bei vorangegangenen Generalkonferenz-Vollversammlungen konnten auch diesmal wieder Ehrengäste begrüßt werden. Unter anderen waren Pfarrer Dr. Setri Nyomi, Generalsekretär der neu geschaffenen Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WRK), Pastor Dr. George Freeman, Generalsekretär des Weltrates der Methodisten (WMC), Dr. Neville Callam, Generalsekretär des Baptistischen Weltbundes (BWA), Pfarrer Dr. Larry Miller, Generalsekretär der Mennonitischen Weltkonferenz (MWC) und Dr. Geoff Tunnicliffe, Internationaler Direktor der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), nach Atlanta gekommen. Erstmals nahm auch eine Gastdelegation aus der Volksrepublik China mit Vertretern der „Patriotischen Drei-Selbst-Bewegung der Protestantischen Kirche“ (TSPM) und des „Chinesischen Christenrates“ (CCC) an einer adventistischen Weltsynode teil.

Abendprogramme, Nachrichten und Einblicke in die Arbeit der Delegierten der 59. Generalkonferenz-Vollversammlung der Siebenten-Tags-Adventisten in Atlanta, waren im adventistischen Fernseh- und Radioprogramm „Hope Channel“ in deutscher Sprache über den Satelliten ASTRA zu sehen und zu hören. Die nächste turnusmäßige Weltsynode findet im Juli 2015 in San Antonio, Texas/USA, statt. (6.504 Zeichen)

### **Ted N. C. Wilson neuer Präsident der weltweiten Adventisten**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD Der US-amerikanische Pastor Ted N. C. Wilson (60) ist neuer oberster Repräsentant der weltweit 16,3 Millionen erwachsen getauften Siebenten-Tags-Adventisten in 203 Ländern. Die über 2.200 Delegierten der in Atlanta, Georgia/USA, tagenden 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) wählten ihn für die nächsten fünf Jahre auf Vorschlag des 236-köpfigen Nominierungsausschusses zum Präsidenten der adventistischen Generalkonferenz (Weltkir-

chenleitung). Wilson war seit dem Jahr 2000 einer von neun Vizepräsidenten der Weltkirchenleitung. Er tritt die Nachfolge des Norwegers Dr. Jan Paulsen (75) an, der das Amt seit 1999 inne hatte. Die nur alle fünf Jahre stattfindende Weltsynode ist das oberste Entscheidungsgremium der evangelischen Freikirche.

Als Pastor begann Wilson seinen Dienst 1974 in New York. Von 1976 bis 1981 war er in der dortigen adventistischen Kirchenleitung Abteilungsleiter. Anschließend wirkte er bis 1990 zunächst als Abteilungsdirektor und dann als Generalsekretär der westafrikanischen Kirchenleitung der Adventisten mit Sitz in Abidjan/Elfenbeinküste. 1990 kam er als assoziierter Sekretär zur Weltkirchenleitung nach Silver Spring, Maryland/USA. Zwei Jahre später wurde Wilson nach Moskau als Präsident der Siebenten-Tags-Adventisten in der ehemaligen Sowjetunion berufen. 1996 kehrte er in die USA als Geschäftsführer des adventistischen Review and Herald Verlagshauses in Hagerstown/Maryland zurück. Während der Weltsynode 2000 in Toronto/Kanada wählten die Delegierten Ted Wilson zu einem der Vizepräsidenten der Generalkonferenz. Sein Vater, Neal C. Wilson, war von 1979 bis 1990 Generalkonferenz-Präsident.

Pastor Ted Wilson ist mit Nancy Louise Vollmer, einer Physiotherapeutin, verheiratet, sie haben drei erwachsene Kinder. An der adventistischen Andrews Universität in Berrien Springs, Michigan/USA, erlangte Wilson den akademischen Grad Master of Divinity (MDiv) in Theologie und an der Loma Linda Universität in Kalifornien den Master of Science (MSc) im Gesundheitswesen. An der New York University promovierte er in Philosophie mit einer Arbeit über Religionspädagogik.

Wilson's Vorgänger im Amt des Generalkonferenzpräsidenten, der norwegische Pastor Jan Paulsen, war erst der dritte Amtsinhaber der seit 1863 bestehenden evangelischen Freikirche, der nicht aus den Vereinigten Staaten stammt. Die beiden anderen waren der Norweger Ole A. Olsen (1888-1897) und der Australier Charles H. Watson (1930-1936). Paulsen amtierte von 1995 bis 1999 als einer der Vizepräsidenten der Generalkonferenz. Davor leitete er zwölf Jahre lang die Trans-Europa Kirchenleitung mit Sitz in St. Albans/England. Außerdem fungierte er als Dozent der Lehrerausbildungsstätte in Bekwai/Ghana, als Rektor des Westafrikanischen Theologischen Seminars in Nigeria und des Newbold College der Freikirche in England. 1972 promovierte Paulsen an der evangelischen Fakultät der Universität Tübingen über das Neue Testament.

Als die Generalkonferenz 1863 in Battle Creek, Michigan/USA, gegründet wurde, gehörten ihr sechs „Vereinigungen“ mit 125 Gemeinden, 30 Pastoren und 3.500 Mitgliedern an, die alle in den Vereinigten Staaten lebten. Heute wohnen nur noch knapp sieben Prozent der weltweit 16,3 Millionen Mitglieder in Nordamerika. Die meisten sind in Afrika (5,8 Millionen) und Lateinamerika (5,39 Millionen), gefolgt von

Asien (3,2 Millionen), Nordamerika (1,1 Millionen), Australien/Ozeanien (410.000) und Europa (400.000). Das hat auch Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Delegierten bei der Weltsynode in Atlanta. Von den 2.222 Abgeordneten kommen 518 aus Afrika, 627 aus Lateinamerika, 374 aus Asien, 240 aus Nordamerika, 94 aus Australien/Ozeanien und 369 aus Europa, deren Delegierte überproportional vertreten sind.

(3.335 Zeichen)

### **Adventistische Weltsynode wählt neuen Generalsekretär**

#### **Schatzmeister in seinem Amt bestätigt**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD Mit Pastor G. T. Ng haben die Delegierten der 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Siebenten-Tags-Adventisten in Atlanta, Georgia/USA, einen neuen Generalsekretär für die adventistische Weltkirchenleitung gewählt. Ng stammt aus Singapur und war als Missionar im vom Krieg erschütterten Kambodscha tätig. Kurz bevor die kambodschanische Hauptstadt in die Hände der Roten Khmer fiel, wurden er und seine Frau Ivy 1970 aus Phnom Penh evakuiert. Über Thailand und Malaysia kamen sie nach Singapur, wo er als Pastor, Krankenhauseelsorger, Gesundheitsberater und Abteilungsleiter arbeitete. Von 1991 bis 2000 wirkte er als Professor und Dekan des Theologischen Seminars des Adventistischen Internationalen Instituts für berufsbegleitende Studien (AIAS) auf den Philippinen. Von 2000 bis 2006 war er Generalsekretär der adventistischen Kirchenleitung der Südasien-Pazifik Region mit Sitz in Silang, Cavite/Philippinen. Danach wurde er als assoziierter Sekretär in die Weltkirchenleitung (Generalkonferenz) nach Silver Spring, Maryland/USA, berufen.

Ng erlangte in Theologie einen Bachelor (B.A.) vom Southeast Asia Union College in Singapur, einen Magister (M.A.) vom Adventistischen Theologischen Seminar auf den Philippinen und einen Doktorgrad (PhD) der Andrews Universität der Kirche in Berrien Springs, Michigan/USA. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

Der scheidende Generalsekretär, der ghanaische Pastor Matthew A. Bediako (68), legte den Delegierten seinen Rechenschaftsbericht für die vergangenen fünf Jahre vor. Danach stieg die Mitgliederzahl der erwachsen getauften Siebenten-Tags-Adventisten weltweit von Anfang 2005 mit 13,9 Millionen auf 16,3 Millionen Ende 2009. Täglich würden sich durchschnittlich fast 3.000 Menschen der Kirche anschließen. Bediako nahm sein Amt seit dem Jahr 2000 wahr.

Als Schatzmeister der Weltkirchenleitung wurde der Kanadier Robert E. Lemon für weitere fünf Jahre wiedergewählt. Er amtiert seit 2002. Trotz Finanzkrise seien die freiwilligen Spenden der Adventisten in den letzten fünf Jahren weltweit stark angestiegen. Viele von ihnen würden den biblischen Zehnten geben, das heißt zehn Prozent

ihres Einkommens. Der Zehnte sei weltweit seit 2005 von 1,3 Milliarden US-Dollar (1,08 Milliarden Euro) auf 1,8 Milliarden US-Dollar (1,5 Milliarden Euro) in 2009 um 38 Prozent gestiegen. Die Spenden für die Weltmission hätten sich im gleichen Zeitraum von 50 Millionen US-Dollar (41,6 Millionen Euro) auf 64 Millionen US-Dollar (53 Millionen Euro) oder 28 Prozent erhöht.

Der Generalsekretär und der Schatzmeister sind neben dem Generalkonferenz-Präsidenten und den Vizepräsidenten die höchsten Repräsentanten der adventistischen Weltkirchenleitung. (2.473 Zeichen)

### **Schweizer Theologe leitet Adventisten aus Europa und Nordafrika**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD Der schweizerisch-französische Theologe Bruno R. Vertallier (61) ist von den Delegierten der in Atlanta, Georgia/USA, tagenden 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Siebenten-Tags-Adventisten für weitere fünf Jahre als Präsident der Euro-Afrika Region der Freikirche bestätigt worden. Er übt dieses Amt seit 2008 aus. Vertallier ist verheiratet und hat drei erwachsene Töchter sowie vier Enkel. Er besitzt die französische und Schweizer Staatsbürgerschaft. Er spricht französisch als Muttersprache sowie englisch, deutsch und spanisch. Er hat einen Doktorgrad in praktischer Theologie (D.MIN) der Andrews Universität in Berrien Springs, Michigan/USA.

Dem Präsidenten stehen als Generalsekretär Pastor Gabriel Maurer (53), der ebenfalls wiedergewählt wurde, und Norbert Zens (44) als Schatzmeister zur Seite, der neu in dem Amt ist. Maurer stammt aus Siebenbürgen/Rumänien und spricht außer deutsch und rumänisch auch französisch und englisch. Er studierte an den Theologischen Seminaren der Freikirche in Darmstadt und bei London. Er ist seit zwölfteinhalb Jahren bei der Kirchenleitung der Euro-Afrika Region tätig, seit 2003 als Generalsekretär. Zens, in Neumarkt-Sankt Veit (Oberbayern) geboren, studierte an der Universität Passau Betriebswirtschaft mit dem Abschluss Diplomkaufmann. Er leitete seit 2004 die Buchprüfungsabteilung der adventistischen Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) für die Euro-Afrika Region. Er ist Nachfolger von Peter R. Kunze, der in den Ruhestand trat.

Zum Verwaltungsbereich der Euro-Afrika Region mit Sitz Bern gehören über 176.000 Siebenten-Tags-Adventisten aus 15 mittel-, west- und südeuropäischen Staaten sowie aus Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien, Türkei, Iran und Afghanistan – Länder, die traditionell islamisch sind und in denen nur wenige Adventisten leben. In Rumänien hat die Freikirche mit 67.500 die meisten erwachsen getauften Mitglieder in einem europäi-



schen Land. In Deutschland leben 35.400, in der Schweiz 4.300 und in Österreich 3.900 Adventisten.

Zu den bekanntesten Einrichtungen der evangelischen Freikirche in Mitteleuropa zählen die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe (ADRA), die theologischen Hochschulen in Collonges-sous-Salève (Frankreich) und in Friedensau bei Magdeburg, das Krankenhaus „Waldfriede“ in Berlin und die Schweizer Klinik „La Lignière“ in Gland am Genfer See. (2.154 Zeichen)

### **Präsidenten der drei europäischen Kirchenleitungen der Adventisten gewählt**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD Die in Atlanta, Georgia/USA, tagenden Delegierten der adventistischen Weltsynode haben die Präsidenten der drei Kirchenleitungen der Siebenten-Tags-Adventisten in Europa für die nächsten fünf Jahre gewählt. Pastor Dr. Bertil Wiklander leitet erneut die Trans-Europa Region in St. Albans nördlich von London. Sie umfasst 111.000 erwachsen getaufte Adventisten in Skandinavien, den baltischen Staaten, Großbritannien, Irland, Island, den Niederlanden, Polen, Ungarn, im ehemaligen Jugoslawien, Albanien, Griechenland, im Nahen Osten, Ägypten, Sudan und Pakistan.

Für die Euro-Asien Region mit Sitz in Moskau, zu der 138.800 Mitglieder in den zwölf Ländern der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) gehören, ist jetzt Pastor Guillermo E. Biaggi, bisher Schatzmeister der dortigen Kirchenleitung, verantwortlich. Sein Vorgänger, Pastor Artur A. Stele, wurde zu einem der neun Vizepräsidenten der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) berufen. Stele studierte unter anderem von 1982 bis 1986 am damaligen Seminar Friedensau bei Magdeburg, der heutigen Theologischen Hochschule der evangelischen Freikirche in Deutschland. Pastor Bruno R. Vertallier bleibt Präsident der Euro-Afrika Region in Bern mit über 170.000 Siebenten-Tags-Adventisten aus 15 mittel-, west- und südeuropäischen Staaten sowie aus Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien, Türkei, Iran und Afghanistan.

Die nur alle fünf Jahre stattfindende Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) ist das oberste Entscheidungsgremium der evangelischen Freikirche. Die Siebenten-Tags-Adventisten haben eine demokratisch-repräsentative Form der Kirchenverwaltung. Danach beruht die Autorität der Freikirche auf ihren Mitgliedern, die wiederum die Verwaltung und Leitung der Kirche repräsentativen Gremien und Verantwortungsträgern übertragen. Bei dieser Form der Kirchenverwaltung gilt die Ordination sämtlicher Geistlicher als gleichwertig. Die Adventisten sind eine weltweite Freikirche, wobei die Ortsgemeinden eines bestimmten geographischen Gebietes in einer „Vereinigung“

zusammengefasst sind. Die Vereinigungen unterstehen „Verbänden“, in anderen Ländern auch „Unionen“ genannt. Auf kontinentaler Ebene sind die Verbände in „Divisionen“ (Regionen) zusammengefasst, die als geographische Abteilungen zur Generalkonferenz gehören. Zur Zeit gliedert sich die weltweite Kirche mit ihren 16,3 Millionen Mitgliedern und 30 Millionen Gottesdienstbesuchern aus 203 Ländern in eine Generalkonferenz, 13 Divisionen, 112 Verbände, 572 Vereinigungen und 65.961 Ortsgemeinden, die von 15.343 ordinierten Pastoren betreut werden.

Zur 59. Generalkonferenz-Vollversammlung in Atlanta reisten 2.222 Delegierte aus aller Welt an, von denen lediglich 16,3 Prozent Frauen waren. Am stärksten unter den Delegierten war das Alter der 50- bis 59-jährigen (39,8 Prozent) vertreten, gefolgt von den 40- bis 49-jährigen (28,9 Prozent). Die jüngere Generation bis zu 29 Jahren ergab nur 2,1 Prozent und die von 30 bis 39 Jahre 11,3 Prozent. Die 60- bis 69-jährigen machten 16 Prozent und die über 70-jährigen 1,9 Prozent der Delegierten aus.

(2.780 Zeichen)

### **Weitgereiste Bibel rechtzeitig zur adventistischen Weltsynode in Atlanta**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD Pastor Mark A. Finley, scheidender Vizepräsident der adventistischen Generalkonferenz (Weltkirchenleitung), stellte den in Atlanta, Georgia/USA, tagenden Delegierten der Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Siebenten-Tags-Adventisten eine besondere Bibel vor. Das in Leder gebundene, 30 mal 45 Zentimeter große Werk wiegt über acht Kilogramm und ist in 66 Sprachen gedruckt, nämlich jedes einzelne Buch der Bibel in einer anderen Sprache: die Genesis (1. Buch Mose) am Anfang der Bibel in Spanisch und die Offenbarung des Johannes als letztes Buch der Heiligen Schrift in Koreanisch. In Deutsch sind die Sprüche Salomos. Die vielsprachige Bibel reiste innerhalb von 20 Monaten durch alle Kontinente in fast 130 Länder.

Ziel der unter dem Motto „Follow the Bible“ (wörtlich: Folge der Bibel; deutsches Motto: „Lies die Bibel“) stehenden Aktion ist es, die Mitglieder der evangelischen Freikirche an die Wichtigkeit des täglichen Bibelstudiums zu erinnern. „Die Siebenten-Tags-Adventisten müssen wiederentdecken, wie wertvoll das Lesen in diesem Buch ist“, sagte der Präsident der adventistischen Weltkirchenleitung, Pastor Jan Paulsen, am 11. Oktober 2008 vor 12.000 Adventisten in Manila/Philippinen bei der Übergabe der „reisefreudigen“ Bibel an den Präsidenten der Freikirche im südasiatisch-pazifischen Raum, Pastor Alberto C. Gulfan. Untersuchungen hatten ergeben, dass nur 51 Prozent der weltweit rund 16,3 Millionen Adventisten ein regelmäßiges Bibelstudium betreiben. Auf der Internetseite [www.followthebiblesda.com](http://www.followthebiblesda.com) konnte die Reise der Heiligen Schrift verfolgt werden.

Im Januar 2009 wurde die vielsprachige Bibel von den Präsidenten des Nord- und Süddeutschen Verbandes der Adventisten, den Pastoren Klaus van Treeck und Günther Machel, während eines Fernsehgottesdienstes vorgestellt. Sie war auch im adventistischen Schulzentrum Marienhöhe, Damstadt, und in der Theologischen Hochschule der Freikirche in Friedensau bei Magdeburg zu sehen. Am 26. Februar 2009 befand sich die Heilige Schrift in Wien anlässlich einer Veranstaltung zum Thema „Glaubwürdigkeit und Überlieferung der Bibel“ mit Dr. Jutta Henner, Direktorin der Österreichischen Bibelgesellschaft. Das überdimensionale Werk reiste danach weiter zum adventistischen Theologischen Seminar Schloss Bogenhofen in St. Peter am Hart bei Braunau/Inn. Am 14. März 2009 wurde die Bibel in Zürich anlässlich der Jahreskonferenz der Deutschschweizer Siebenten-Tags-Adventisten gezeigt.

In Atlanta nahm der Präsident der nordamerikanischen Adventisten, Pastor Don C. Schneider, die vielsprachige Bibel von Pastor Paul S. Ratsara, Präsident der Freikirche im südlichen Afrika, in Empfang. „Wenn mehr unserer Mitglieder die Bibel lesen würden, hätten wir engagiertere Gemeinden, deren Anliegen es ist, auch andere Menschen mit Jesus bekannt zu machen“, betonte Ratsara. Die vielsprachige Bibel habe in Afrika „Großes“ bewirkt. Bei einem Gottesdienst in einem Stadion in Sambia hätten Menschen fast zwei Stunden angestanden, um einen Blick in diese Bibel zu werfen und sie selbst in der Hand zu halten. In Lesotho sei der König von dem Werk so beeindruckt gewesen, dass er versprach, mehr als bisher in der Bibel zu lesen. Genau so wäre es einem Gouverneur in Angola ergangen.

Die Aktion „Follow the Bible“ habe die weltweite Verbundenheit der Adventisten gezeigt, betonte Mark A. Finley. Viele hätten sich vorgenommen, wieder regelmäßig in der Bibel zu lesen. Das vielsprachige Werk hätte während seiner langen Reise zweimal repariert werden müssen, da der Einband sich gelöst hätte. „Einmal in Europa und das andere Mal in Südamerika. Aber das ist bei einer Reise von 20 Monaten durch fast 130 Länder auch nicht verwunderlich.“

(3.282 Zeichen)

### **13.800 Kilometer mit dem Fahrrad zur adventistischen Weltsynode**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD Der 49-jährige Brasilianer George Silva fuhr mit dem Fahrrad 13.800 Kilometer, um die 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Siebenten-Tags-Adventisten in Atlanta im US-Bundesstaat Georgia zu besuchen. Bereits am 11. August 2009 begann er in Boa Vista, der Hauptstadt des brasilianischen Bundesstaates Roraima in Amazonien, mit seiner Tour, die ihn durch elf Länder und fünf US-Bundesstaaten führte. Nach über zehn Monaten traf er am 24. Juni wohlbehalten um zehn Uhr Ortszeit am Georgia Dome in Atlanta, einer über-

dachten Sportarena und Tagungsort der Weltsynode, ein. Adventisten aus Brasilien und zahlreichen anderen Ländern hießen ihn begeistert willkommen.

Nach eigenen Angaben unter Depressionen leidend, habe Silva nach einem gescheiterten Selbstmordversuch christliche Literatur erhalten, wodurch sein Leben verändert worden sei, sodass er sich 1992 den Adventisten anschloss. Die Tour nach Atlanta sei zwar seine bisher weiteste, aber nur eine von insgesamt sieben „Missionsreisen“ gewesen, bei denen er mit dem Fahrrad fast 30.000 Kilometer zurücklegt habe. Wenn ihn die Leute unterwegs fragten, warum er so etwas tue, erzähle er ihnen aus seinem Leben und von seinem Glauben an Jesus Christus. Nach seiner Abreise aus Brasilien hätte er nur Portugiesisch gesprochen. Doch habe er sich während seiner Tour durch die lateinamerikanischen Länder mit dem Spanischen vertraut gemacht. Er sei überzeugt, dass er sich auch bald in Englisch verständigen könne. Denn er wolle nach der Weltsynode mit seinem Fahrrad weiter durch die USA bis nach Kanada reisen.

Seine monatelange Fahrradtour zur Weltsynode sei nicht ungefährlich gewesen, berichtete Silva. „Doch Gott sandte seine Engel, um mich zu beschützen.“ Bereits im Grenzgebiet zwischen Brasilien und Paraguay sei er von einem Mann mit zwei Messern bedroht worden. „Ich habe zu Gott gebetet und versucht, den Mann davon zu überzeugen, mein Leben zu schonen und mir mein Fahrrad samt Ausrüstung zu lassen, denn ich bin auf Missionsreise. Ich gab ihm ein Neues Testament, in dem er, immer noch mit einem Messer in der Hand, zu lesen begann.“ Doch dann habe der Unbekannte, sichtlich von dem Gelesenen und der Begegnung mit Silva erschüttert, bekannt, er sei jetzt auch Christ und sein Messer weggesteckt.

Einmal sei Silva von einem die Ernte zerstörenden Hagelsturm überrascht worden, doch ihm sei nichts geschehen. Er habe Temperaturen unter dem Gefrierpunkt bis über 40 Grad Celsius überstanden und oft in einem kleinen Zelt unter Brücken übernachtet. „Einmal musste ich ein Dschungelgebiet durchqueren, das von Guerillakämpfern beherrscht wurde. Ich wurde von den Ortsansässigen vor Entführung gewarnt. Doch ich hatte kein Geld, um das Gebiet zu überfliegen, und umkehren wollte ich auch nicht. So vertraute ich auf Gott und kam wohlbehalten durch den Dschungel“, berichtete er. Als er nicht wusste, wie er den Panamakanal überqueren sollte, sei ihm ein unbekannter Motorradfahrer entgegengekommen und habe ihn zu einer Stelle geleitet, wo ihn ein Bootsbesitzer übersetzte. (2.684 Zeichen)

### **Gäste aus Staat und Kirche bei adventistischer Weltsynode**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD „Die Siebenten-Tags-Adventisten vertrauen nicht nur dem Bibelwort, sondern sie versuchen auch danach zu leben, indem sie in die

Gesellschaft hineinwirken, um sie zu verbessern“, sagte der Bürgermeister von Atlanta, Kasim Reed, in seinem Grußwort den Delegierten und Gästen der adventistischen Weltsynode im Georgia Dome der Stadt. Wie bei vorangegangenen Generalkonferenz-Vollversammlungen konnten auch diesmal wieder Ehrengäste aus Politik und Kirche begrüßt werden.

Laut Pastor John Graz, wiedergewählter Direktor für Öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit der adventistischen Generalkonferenz (Weltkirchenleitung), besuchten die Weltsynode unter anderem Engonga Nguema Onguene Clement, Innenminister von Äquatorialguinea, Libom Lilikeng, Generaldirektorin der Zollverwaltung von Kamerun, Jona David Jang und Jacob Gyang Buba, Gouverneur beziehungsweise Oberhäuptling des Plateau Bundesstaates von Nigeria, sowie Paul Monteiro, assoziierter Direktor des Büros des Weißen Hauses in Washington für Öffentliches Engagement und Internationale Angelegenheiten.

Pastor Dr. George Freeman, Generalsekretär des Weltrates der Methodisten (WMC), und Dr. Neville Callam, Generalsekretär des Baptistischen Weltbundes (BWA), überbrachten Grüße von über 70 Millionen Methodisten und 47 Millionen Baptisten weltweit. Gäste der Generalkonferenz-Vollversammlung in Atlanta waren unter anderem Pfarrer Dr. Setri Nyomi, Generalsekretär der neu geschaffenen Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WRK), Pfarrer Dr. Larry Miller, Generalsekretär der Mennonitischen Weltkonferenz (MWC), Dr. Geoff Tunnicliffe, Internationaler Direktor der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), Pfarrer John Nunes, Präsident von Lutheran World Relief (LWR), der internationalen Nothilfe- und Entwicklungsorganisation der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELKA) und der Lutherischen Kirche – Missouri Synode, Pastor Claude Baty, Präsident des Protestantischen Bundes in Frankreich (FPF), der Bischof der Episkopalen Kirche, Keith B. Withmore (Atlanta), der Bischof der Südotsynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELCA), H. Julian Gordy (Atlanta), Oberst Terry W. Griffin von der Heilsarmee (Atlanta), Geschäftsführender Presbyter Tom Evans von der Presbyterianischen Kirche in den USA, von der Erzdiözese Atlanta Monsignore Henry Gracz und Rabbi Frederick Reeves (Atlanta).

Erstmals war auch eine Gastdelegation aus der Volksrepublik China bei einer adventistischen Weltsynode. Dazu gehörten Pfarrer Shen Xuebin, Vorsitzender des Schanghaier Komitees der „Patriotischen Drei-Selbst-Bewegung der Protestantischen Kirche“ (TSPM), Pfarrer Wang Jun, Vorsitzender des Komitees der TSPM der Provinz Shaanxi im Herzen Chinas und Präsident des dortigen „Chinesischen Christenrates“ (CCC), Pfarrer Zhu Zhiming, Vizepräsident des CCC in der bezirksfreien Stadt Wuxi im Osten der Volksrepublik, und Frau Shi Mei-Ying von der Abteilung für Überseebeziehungen

der TSPM und des CCC. Im letzten Jahr besuchte der damalige Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten, Pastor Dr. Jan Paulsen, mit einer Delegation die Volksrepublik China und lernte dabei auch verschiedene adventistische Kirchen kennen. Die Delegation war damals Gast der TSPM und des CCC.

(2.938 Zeichen)

### **40.000 Adventisten beten für schnelles Ende der Umweltkatastrophe im Golf von Mexiko**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD Im Rahmen eines Gottesdienstes während der adventistischen Weltsynode 2010 in Atlanta, Georgia/USA, beteten rund 40.000 Delegierte und Besucher aus 203 Ländern für ein schnelles Ende der Umweltkatastrophe im Golf von Mexiko. Das Gebet sprachen abwechselnd zwei Vizepräsidenten der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten, Armando Mirande und Lowell Cooper.

Sie folgten damit einem Aufruf der Gouverneure von Louisiana und Texas zu einem Tag des Gebets für die von der Ölpest betroffenen Menschen in den Golfstaaten Alabama, Louisiana, Mississippi und Texas. Der Gouverneur von Louisiana, Bobby Jindal, hatte zu einem Tag der Ermutigung in der Umweltkrise aufgerufen, die durch das Ölleck entstanden ist. Rick Perry, der texanische Gouverneur, bat, für ein Zusammenstehen der Menschen, den Wiederaufbau des Gemeinwesens und die Wiederherstellung der Umwelt in der gesamten Golfregion zu beten. Nach Expertenangaben fließen derzeit bis zu 2,5 Millionen Gallonen (rund 9,5 Millionen Liter) Rohöl täglich aus der leckgeschlagenen Ölquelle in den Golf von Mexiko. Der Ölteppich verschmutzt die gesamte Küste von Louisiana bis Florida.

(1.105 Zeichen)

### **150 Dolmetscher sorgen bei Weltsynode der Adventisten für gute Verständigung**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD Während die Konferenzsprache bei der 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Siebenten-Tags-Adventisten in Atlanta, Georgia/USA, Englisch war, sorgte ein Dolmetscherdienst dafür, dass die über 2.200 Delegierten aus aller Welt samt den zahlreichen Besuchern der Großveranstaltung das Gehörte ebenfalls verstehen konnten. Laut Rolf J. Pöhler, Professor für Systematische Theologie der adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg, kümmerten er sich und einige weitere Freiwillige darum, dass deutschsprachige Delegierte und Besucher auch den sehr nüchternen Geschäftssitzungen mit ihren vielen Fachausdrücken folgen konnten. Ein kleines Empfangsgerät bot auf UKW 95,5 per Kopfhörer die deutsche Übersetzung an. Aus Deutschland waren 28, aus Österreich sechs und aus der Schweiz fünf Männer und Frauen als Delegierte nach Atlanta gereist.

Außerdem gab es Übersetzungen in Französisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Tschechisch, Chinesisch, Japanisch, Koreanisch und Vietnamesisch. Auch an die englische Gebärdensprache für Hörgeschädigte wurde gedacht. Insgesamt waren rund 150 Dolmetscherinnen und Dolmetscher im Einsatz.

Ein seltenes Vorrecht hatte der deutsche Pastor Dennis Meier (44), als er vor den Delegierten und etwa 40.000 Besuchern eine halbstündige Abendandacht im Georgia Dome, der Tagungsstätte der Weltsynode in Atlanta, halten durfte. Das ihm gestellte Thema lautete „An die Fülle der Gnade Gottes glauben“. Meier, Seelsorger der Adventgemeinde Hamburg-Grindelberg, ist verheiratet und hat eine neunjährige Tochter und einen siebenjährigen Sohn. Seinen Bachelor (B.A.) in Theologie absolvierte er am adventistischen Helderberg College in Südafrika, an der Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg graduierte er zum Diplom-Theologen. Ursprünglich hatte er eine Ausbildung als Landwirt gemacht. (1.727 Zeichen)

## Stellungnahmen

### **Bibel – Autorität der Kirche und jedes Gläubigen**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD Die in Atlanta, Georgia/USA, tagenden Delegierten der adventistischen Weltsynode haben eine „Resolution zur Bibel“ beschlossen. Danach ist die Heilige Schrift von Gott inspiriert, „Autorität im Leben der Kirche und jedes Gläubigen“ und grundlegend für „Glaube, Lehre und Verhalten“. Die Bibel stelle „Jesus als die einzig verlässliche Quelle der Hoffnung für die Menschheit dar“. Da das Lesen der Bibel „durch die Kraft und Person des Heiligen Geistes“ Menschen verändern könne, rufen die Delegierten Siebenten-Tags-Adventisten und Mitchristen auf, „die Bibel zu ihrer täglichen Quelle persönlichen Studiums zu machen“.

Während der Weltsynoden in St. Louis/USA (2005) und Toronto/Kanada (2000) hatten die Delegierten ähnliche Erklärungen zur Bibel beschlossen. Durch das wiederholte Bekenntnis zur Heiligen Schrift solle immer wieder bewusst gemacht werden, dass das „Buch der Bücher“ die Norm für Glauben und Leben darstelle und deshalb gelesen werden sollte; zumal Untersuchungen zeigten, dass nur 51 Prozent der weltweit über 16,3 Millionen erwachsen getaufte Adventisten ein regelmäßiges Bibelstudium betreiben würden. Bereits 1980 wurde während der adventistischen Weltsynode in Dallas/Texas bei der Neufassung der „Glaubensüberzeugungen“ der Satz „Siebenten-Tags-Adventisten anerkennen die Bibel als die alleinige Grundlage ihres Glaubens“ in die Präambel aufgenommen.

Die Adventisten engagieren sich sehr für die Verbreitung der Heiligen Schrift. Sie gehören den meisten der im Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies – USB) zusammengeschlossenen 145 nationalen Bibelgesellschaften an, die in etwa 200 Ländern arbeiten. In Norwegen leitet Pastor Tor Tjeransen, Präsident der dortigen Siebenten-Tags-Adventisten, als Vorsitzender die Norwegische Bibelgesellschaft. Der adventistische Pastor Reto Mayer ist Vizepräsident der Schweizerischen Bibelgesellschaft. (1.711 Zeichen)

**(Hinweis der Redaktion: Der Text der „Resolution zur Bibel“ findet sich unter der Rubrik „Dokumentation“.)**

### **„Anwälte der Gerechtigkeit“ für die Armen**

#### **Adventisten geben Stellungnahme zur weltweiten Armut heraus**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD „Siebenten-Tags-Adventisten glauben, dass Maßnahmen zum Abbau der Armut und der damit verbundenen Ungerechtigkeit ein wichtiger Teil der sozialen Verantwortung der Christen sind“, heißt es in einer Stellungnahme zur weltweiten Armut, welche die evangelische Freikirche während ihrer Welt-synode in Atlanta, Georgia/USA, herausgegeben hat. Die Bibel zeige deutlich, dass Gott ein besonderes Interesse für die Armen habe und dass Christen „jenen helfen sollten, die nicht für sich selbst sorgen können“. Adventisten sollten sich als „Anwälte der Gerechtigkeit“ für die Armen einsetzen. Es gehe dabei nicht um bloßes Mitleid, sondern um tatkräftiges Engagement. Dazu gehöre die Unterstützung von Programmen, welche die Ursachen von Armut und Hunger aufzeigten „und den Menschen helfen, sich ein zukunftssträchtiges Leben aufzubauen“.

Adventisten werden in der Stellungnahme aufgerufen auch selbst ein Leben „in Einfachheit und Bescheidenheit“ zu führen, das im „Gegensatz zum Materialismus und Wohlstandsstreben“ stehe. Die Freikirche unterstütze die Millennium-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zur Verringerung der Armut um mindestens 50 Prozent bis 2015. Sie sei bereit, zur Erreichung der Ziele mit gesellschaftlichen Gruppierungen, Regierungen und anderen auf lokaler und globaler Ebene zusammenzuarbeiten. Zwar hofften Adventisten auf Gottes Zusage, eine neue Erde zu schaffen, in der es keine Armut oder Ungerechtigkeit mehr gebe. Doch bis zur Aufrichtung dieses Reiches sollten sich die Mitglieder der Freikirche „ideenreich und vertrauensvoll“ schon jetzt dafür einsetzen, „die Armut zu überwinden“. (1.521 Zeichen)

**(Hinweis der Redaktion: Der Text der „Stellungnahme der Siebenten-Tags-Adventisten zur weltweiten Armut“ findet sich unter der Rubrik „Dokumentation“.)**



### **Gewalt gegen Frauen und Mädchen beenden**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD „Siebenten-Tags-Adventisten treten für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen ein“ lautet eine Stellungnahme der Freikirche, die vom Exekutivausschuss der adventistischen Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) beschlossen und den Delegierten der in Atlanta, Georgia/USA, tagenden Weltsynode zur Kenntnis gegeben wurde. Darin wird beklagt, dass überall auf der Welt Frauen und Mädchen immer öfter Opfer von Gewalt würden. Dabei handele es sich unter anderem um Gewalt gegenüber Familienmitgliedern, Vergewaltigung, Genitalbeschneidung, Ehrenmorde und Morde um der Mitgift willen.

Jeder Mensch habe durch die Schöpfung „als Abbild Gottes“ Würde und Wert verliehen bekommen, heißt es in der Erklärung. Wer als Christ nach dem Vorbild Jesu handele, könne nicht gewalttätig gegenüber Familienmitgliedern oder Menschen außerhalb der Familie sein. Wer jemandem vorsätzlich Leid zufüge, verhalte sich „sündhaft“. Adventisten verpflichteten sich, „den Kreislauf der Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu durchbrechen“ Sie suchten und begrüßten bei diesem weltweiten Problem die Partnerschaft und Zusammenarbeit mit anderen. Denn „die gemeinsame Stimme von vielen kann zehntausende Frauen und Mädchen vor Leid und Schaden von Missbrauch und Gewalt schützen“.

Die adventistische Generalkonferenz hatte im Oktober letzten Jahres die Aufklärungskampagne „enditnow – Sag Nein zur Gewalt gegen Frauen“ gestartet. Sie erstreckt sich in Zusammenarbeit zwischen der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA und der Abteilung Frauen der weltweiten Kirche über mehr als 200 Länder. Zum einen gehe es darum, jeden einzelnen der weltweit 16,3 Millionen Adventisten für diese Problematik zu sensibilisieren und zur Teilnahme an verschiedenen Aktionen zu ermutigen. Zum anderen werde das Ziel verfolgt, eine Million Unterschriften zu sammeln und der UNO vorzulegen, damit neue und effektive Schutzmaßnahmen für Frauen und Mädchen entwickelt würden. Informationen über die Aktion samt Ideen und Materialien zur Umsetzung der Kampagne, die auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt wird, sind im Internet unter [www.enditnow.de](http://www.enditnow.de) zu finden.

(1.927 Zeichen)

**(Hinweis der Redaktion: Der Text der Stellungnahme „Siebenten-Tags-Adventisten treten für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen ein“ findet sich unter der Rubrik „Dokumentation“.)**

### **Fürsorge und Schutz von Kindern „eine heilige Aufgabe“**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD Der Exekutivausschuss der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten hat die „Stellungnahme zur Fürsorge und zum

Schutz von Kindern“ beschlossen und den in Atlanta, Georgia/USA, tagenden Delegierten der adventistischen Weltsynode zur Kenntnis vorgelegt. Darin heißt es, dass die Kirche ihre „langjährigen Bemühungen“ zum Schutz von Kindern und Jugendlichen „vor jeglicher Art von Missbrauch und Gewalt sowie auch sexueller Ausbeutung durch bekannte und fremde Personen“ verstärken wolle.

Die weltweite Kirchenleitung wende sich gegen „harte Bestrafungen“ von Kindern „im Namen einer sogenannten bibeltreuen Zucht und Ordnung“. Besser wären „sanftere Disziplinierungsmaßnahmen, bei denen die Kinder durch Nachdenken und den Folgen ihrer Entscheidungen lernen“. Dadurch sei es wahrscheinlicher, „dass Kinder lebensbejahende Entscheidungen treffen und die Werte ihrer Eltern mit zunehmender Reife übernehmen“.

Die Kirche nehme ihre Verantwortung zur Verminderung des Risikos von Kindesmissbrauch und -misshandlungen im Umfeld ihrer Gemeinden ernst. Wichtig sei, dass Kirchenleiter und Gemeindeglieder selbst nach einem strengen ethischen Verhaltenskodex lebten, der „jegliches Auftreten des Übels der Ausbeutung von Minderjährigen zur Befriedigung von Erwachsenen“ unmöglich mache. Kinder könnten innerhalb einer Kirchengemeinde nur dann sicher sein, wenn sie und ihr Umfeld während aller Gemeindeaktivitäten sorgfältig beaufsichtigt würden. Genauso wichtig sei „die Aufklärung über angebrachtes und unangebrachtes Verhalten zwischen Kindern und Erwachsenen, über die Warnsignale von Missbrauch und Gewalt und über das konkrete Vorgehen im Falle von nachweislichem oder vermutetem Missbrauch“. Pastoren und Gemeindeleiter werden in der Stellungnahme auf ihre Verantwortung hingewiesen, Fälle von Kindesmissbrauch den zuständigen Behörden zu melden. Außerdem seien der Einsatz von ausgebildeten Fachkräften und genaue Verhaltensregeln auf allen Ebenen der Kirchenorganisation notwendig.

Ausdrücklich wird in der Erklärung darauf hingewiesen, dass wegen der Komplexität der Problematik von Kindesmissbrauch und -gewalt beim Eingreifen und im Umgang mit dem Täter Fachkenntnisse erforderlich seien, die über die normale Seelsorge innerhalb einer Ortsgemeinde hinausgingen. Es müsse sichergestellt werden, dass der Täter, unabhängig von seiner Bestrafung durch die Justiz, während der Gemeindeaktivitäten keinen Kontakt zu Kindern habe.

Durch das Engagement der Kirche solle das Schweigen, welches oft bei Kindesmissbrauch und -gewalt herrsche, durchbrochen werde. Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten betrachte die Fürsorge und den Schutz von Kindern als „eine heilige Aufgabe“.

In Deutschland und in der Schweiz hatte die Freikirche bereits Ende letzten Jahres beschlossen, dass alle Haupt- und Ehrenamtlichen, die junge Menschen betreuen, die von der Freikirche herausgegebene Broschüre „Sexueller Gewalt begegnen“ ausgehändigt bekämen und einen Verhaltenskodex unterschreiben müssten. Zusätzlich werde von allen Hauptamtlichen ein polizeiliches Führungszeugnis eingefordert. „Wir wollen alles tun, um unsere Gemeinden für junge Menschen zu einem sicheren Ort zu machen“, betonten die Präsidenten des Nord- und Süddeutschen Verbandes der Freikirche, die Pastoren Klaus van Treeck und Günther Machel. Dazu gehöre auch, ständig im Gespräch über den Schutz vor sexueller Gewalt zu bleiben und die Vorgaben der Kirchenleitung auf Ortsebene konsequent umzusetzen. (3.103 Zeichen)

**(Hinweis der Redaktion: Der Text der „Stellungnahme zur Fürsorge und zum Schutz von Kindern“ findet sich unter der Rubrik „Dokumentation“.)**

### **Einfühlungsvermögen und Respekt bei jeder Kommunikation**

Atlanta, Georgia/USA, 05.07.2010/APD Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten „bejaht eindringlich die Meinungsfreiheit im Allgemeinen und insbesondere die Freiheit, über den Glauben zu sprechen“, heißt es in ihrer „Stellungnahme zur Meinungsfreiheit und Diffamierung der Religion“. In der vom Exekutivausschuss der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) beschlossenen und den Delegierten der Weltsynode in Atlanta vorgelegten Erklärung wehren sich die Adventisten gegen Versuche von Regierungen, Aussagen unterbinden zu wollen, um „religiöse Gefühle zu schützen“. Das könne zur Unterdrückung der Meinungsfreiheit führen. Nur wenn Äußerungen den Menschen „schweren Schaden“ zufügen könnten, müsse der Staat seine Verantwortung „für den Schutz der Bevölkerung“ wahrnehmen. Doch in solch einem Fall erwarte die Kirche von den Regierungen, die Beschränkungen genau festzulegen, damit ausschließlich die gefährlichen Aussagen davon betroffen sind“.

Die Adventisten setzten sich nicht nur für das Recht ein, Glaubensauffassungen frei äußern zu können, sie sähen hier auch ihre eigene Verantwortung. In Gesprächen über andere Bekenntnisse gelte es „ehrlich und liebevoll“ zu sein, da religiöser Eifer zu einem einseitigen Verständnis über andere führen könne. Ehrlichkeit bedeute nicht nur, sorgfältig gesammelte Fakten zusammenzustellen, sondern auch „diese Informationen in den richtigen Zusammenhang zu bringen“. Der Freikirche gehe es um „Einfühlungsvermögen und Respekt bei jeder Kommunikation“. (1.344 Zeichen)

**(Hinweis der Redaktion: Der Text der „Stellungnahme der Siebenten-Tags-Adventisten zur Meinungsfreiheit und Diffamierung der Religion“ findet sich unter der Rubrik „Dokumentation“.)**

## Dokumentation

### Resolution zur Bibel

Als Delegierte der Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Siebenten-Tags-Adventisten 2010 in Atlanta erneuern wir unser Vertrauen in die göttliche Offenbarung und Inspiration der Bibel, ihre Autorität im Leben der Kirche und jedes Gläubigen sowie ihre grundlegende Rolle für Glaube, Lehre und Verhalten. Die Bibel übermittelt uns die Botschaft der Erlösung im Kontext einer kosmischen Auseinandersetzung, die Gottes liebenden, barmherzigen und gerechten Charakter offenbart.

Die Bibel stellt Christus als die großartigste Offenbarung der Liebe Gottes dar, als den Mensch gewordenen Gott, als den Einen, der sich selbst als versöhnendes Opfer gegeben hat, der unsere Sünden trug, um uns mit Gott wieder in Einklang zu bringen. Er präsentiert sich uns als unser einziger Mittler vor Gott im himmlischen Heiligtum. Die Bibel stellt Jesus als die einzig verlässliche Quelle der Hoffnung für die Menschheit dar; eine Hoffnung, gegründet auf dem Vorbild seines Lebens, im erlösenden Werk seines Dienstes, in seinem Tod am Kreuz, in seiner Auferstehung aus dem Grab und in seiner baldigen Wiederkunft in Herrlichkeit.

Die Hoffnung und Botschaft der Bibel übertrifft Zeitalter und Kulturen und stillt die tiefsten Bedürfnisse des Menschen. In ihr findet die Kirche als Gottes Endzeitvolk die gute Nachricht, die allen Menschen und Kulturen zur Vollendung des Auftrags Gottes verkündet werden soll. Die Botschaft der Bibel kam durch das Wirken des Heiligen Geistes zu uns, dessen Führung und Erleuchtung zum rechten Verständnis der Bibel notwendig ist.

Weil uns die Bibel durch die Kraft und Person des Heiligen Geistes verändern kann und wir dadurch einen Christus ähnlichen Charakter entwickeln können, rufen wir, die Delegierten der Weltsynode, Siebenten-Tags-Adventisten und Mitchristen überall auf, die Bibel zu ihrer täglichen Quelle persönlichen Studiums zu machen. Möge das Bibelstudium von Gebet und Lobpreis begleitet sein; möge es ein offenes Buch in unseren Häusern sein, auf das wir täglich hören, und ein offenes Buch in unseren Gotteshäusern, in denen wir in Gemeinschaft Wegweisung in Gottes Wort suchen. Möge die Kraft der Bibel unser persönliches Leben und unsere Beziehungen so prägen, damit wir zu einem Zeugnis fähig sind, das die ganze Welt auf die herrliche Wiederkunft unseres Erlösers und Herrn Jesus Christus aufmerksam macht!

*Hinweis: Die Resolution wurde von den Delegierten der in Atlanta, Georgia/USA, tagenden 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Siebenten-Tags-Adventisten am 24. Juni 2010 angenommen und beschlossen.*

### Stellungnahme der Siebenten-Tags-Adventisten zur weltweiten Armut

Armut ist heute in jeder Gesellschaft eine Realität. Sie beraubt die Menschen ihrer meisten Grundrechte. Irgendwo leiden Menschen Hunger; irgendwo fehlt es ihnen an medizinischer Versorgung, an sauberem Wasser, an Bildung, an Arbeitsmöglichkeiten, und oft ergibt sich daraus ein Gefühl der Machtlosigkeit, der Hoffnungslosigkeit und der Ungleichheit. Jeden Tag sterben über 24.000 Kinder an vermeidbaren, durch Armut verursachten Umständen.

Siebenten-Tags-Adventisten glauben, dass Maßnahmen zum Abbau der Armut und der damit verbundenen Ungerechtigkeit ein wichtiger Teil der sozialen Verantwortung der Christen sind. Die Bibel zeigt deutlich Gottes besonderes Interesse für die Armen und seine Erwartungen, wie seine Nachfolger jenen helfen sollten, die nicht für sich selbst sorgen können. Alle Menschen

tragen das Bild Gottes in sich und sind Empfänger von Gottes Segen (Lukas 6, 20). Indem wir uns für die Armen einsetzen, folgen wir dem Beispiel und den Lehren Jesu (Matthäus 25, 35.36). Als Glaubensgemeinschaft verteidigen Siebenten-Tags-Adventisten als Anwälte der Gerechtigkeit die Armen und sprechen anstelle jener, die „nicht für sich selbst sprechen können“ (Sprüche 31, 8) und gegen jene, welche die „Armen ihrer Rechte berauben“ (Jesaja 10, 2). Wir arbeiten mit dem Gott zusammen, der „Gerechtigkeit schafft für die Armen“ (Psalm 140, 13).

Das Engagement, um Armut und Hunger zu mindern, ist mehr als nur Mitleid für die Armen. Es beinhaltet, sich für eine öffentliche Ordnung einzusetzen, die den Armen Recht und Gerechtigkeit hinsichtlich ihrer Mitwirkungsmöglichkeit und Menschenrechte verschafft. Dazu gehören die Unterstützung und Teilnahme an Programmen, welche die Ursachen von Armut und Hunger aufzeigen und den Menschen helfen, sich ein zukunftsträchtiges Leben aufzubauen. Dieser Einsatz für Gerechtigkeit ist ein Akt der Liebe (Micha 6, 8). Siebenten-Tags-Adventisten glauben, dass dies auch ein Aufruf für ein Leben in Einfachheit und Bescheidenheit ist, das im Gegensatz zum Materialismus und Wohlstandsstreben steht.

Siebenten-Tags-Adventisten denken global, in dem sie die von den Vereinten Nationen festgelegten Millennium-Entwicklungsziele zur Verringerung der Armut um mindestens 50 Prozent bis 2015 unterstützen. Zur Förderung dieser Ziele möchten sie sich mit der Gesellschaft, den Regierungen und anderen lokal und global zusammenschließen, um an Gottes Absicht teilzuhaben, dauerhafte Gerechtigkeit in einer kaputten Welt wiederherzustellen.

Als Nachfolger Christi engagieren wir uns hier in der festen Hoffnung auf Gottes Zusage, dass er einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird, wo es keine Armut oder Ungerechtigkeit mehr gibt. Siebenten-Tags-Adventisten sind dazu aufgerufen, ideenreich und vertrauensvoll im Rahmen dieser Hoffnung von Gottes Reich zu leben und sich schon jetzt dafür einzusetzen, die Armut zu überwinden.

*Hinweis: Die Stellungnahme wurde von dem Exekutivausschuss der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten am 23. Juni 2010 beschlossen und von den Delegierten der 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Freikirche in Atlanta, Georgia/USA, zur Kenntnis genommen.*

### **Siebenten-Tags-Adventisten treten für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen ein**

Als Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten treten wir dafür ein, dass die Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen beendet wird, und arbeiten mit anderen zur Erreichung dieses Zieles zusammen. Statistiken in aller Welt weisen darauf hin, dass in allen Gesellschaftsformen Frauen und Mädchen immer öfter Opfer von Gewalt sind. Tötlichkeiten oder Drohungen, die körperliches, sexuelles oder psychisches Leid oder Schaden anrichten, sind unvereinbar mit der biblischen Ethik und der christlichen Moral. Zu solchen Taten gehören unter anderem Gewalt gegenüber Familienmitgliedern, Vergewaltigung, Genitalbeschneidung, Ehrenmorde und Morde um der Mitgift willen. Manipulation, Verweigerung der persönlichen Freiheit und Zwang sind ebenfalls Ausdruck von Missbrauch und Gewalt. Siebenten-Tags-Adventisten sagen zu solchen Verhaltensweisen: „Lasst uns jetzt damit Schluss machen“.

Siebenten-Tags-Adventisten glauben, dass durch die Schöpfung als Abbild Gottes jedem Menschen Würde und Wert verliehen ist. Das Ausmaß dieses Wertes kann im Opfertod Jesus Christi, durch den jeder ewiges Leben angeboten bekommt, ersehen werden. Die Liebe und Barmherzigkeit, welche das Leben Jesu auf dieser Erde kennzeichneten, sind für seine

Nachfolger ein Vorbild ihrer Beziehungen zu anderen. Ein christusähnliches Verhalten lässt keinen Raum für Gewalt gegenüber Familienmitgliedern oder Menschen außerhalb der Familie.

Die Bibel rät den Christen, den Körper als Tempel Gottes zu betrachten. Jemandem vorsätzlich Leid zuzufügen, entheiligt das, was Gott ehrt, und ist daher sündhaftes Verhalten. Die Siebenten-Tags-Adventisten verpflichten sich, den Kreislauf der Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu durchbrechen. Wir wollen uns für die Opfer und Überlebenden durch Aufklärung, Predigten, Bibelstudien und Hilfsprogramme einsetzen.

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten sucht und begrüßt bei diesem weltweiten Problem die Partnerschaft und Zusammenarbeit mit anderen. Die gemeinsame Stimme von vielen kann zehntausende Frauen und Mädchen vor Leid und Schaden von Missbrauch und Gewalt schützen.

(Diese Erklärung stützt sich auf folgende Bibelstellen: Johannes 3:16; 1. Mose 1:26; Jesaja 61:1-3; Epheser 5:2-3; 1. Johannes 3:10, 15-18; 4:11; 3. Johannes 1:2; 1. Korinther 3:16-17, 6:19; Römer 12:1-2.)

*Hinweis: Die Stellungnahme wurde von dem Exekutivausschuss der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten am 23. Juni 2010 beschlossen und von den Delegierten der 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Freikirche in Atlanta, Georgia/USA, zur Kenntnis genommen.*

### **Stellungnahme zur Fürsorge und zum Schutz von Kindern**

Im Wertesystem der Siebenten-Tags-Adventisten stehen Kinder ganz oben. Im Licht der Bibel werden sie als wertvolles Geschenk Gottes betrachtet, das der Fürsorge der Eltern, der Familie, der Glaubensgemeinschaft und der Gesellschaft im Allgemeinen anvertraut wurde. Kinder haben ein enormes Potential, um einen lebensbejahenden Beitrag in der Kirchengemeinde und in der Gesellschaft zu leisten. Besondere Aufmerksamkeit sollte darum auf ihre Behandlung, ihren Schutz und ihre Entwicklung gelegt werden.

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten bekräftigt aufs Neue und verstärkt ihre langjährigen Bemühungen in der Fürsorge und dem Schutz von Kindern und Jugendlichen vor jeglicher Art von Missbrauch und Gewalt sowie auch sexueller Ausbeutung durch bekannte und fremde Personen. Jesus hat deutlich gemacht, wie Kinder von den Erwachsenen, denen sie anvertraut wurden, respektiert, umsorgt und geschützt werden sollten. Einige seiner härtesten Worte waren gegen jene gerichtet, welche ihnen Schaden zufügen wollten. Wegen der Vertrauensseligkeit und der Abhängigkeit von Kindern gegenüber älteren und klügeren Erwachsenen, und den Leben verändernden Konsequenzen, wenn dieses Vertrauen missbraucht wird, benötigen Kinder aufmerksamen Schutz.

### **Erziehungsmaßnahmen im Hinblick auf die Erlösung des Menschen durch Gott**

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten möchte als eine ihrer Prioritäten die Eltern darin unterstützen, die notwendigen Fähigkeiten für „erlösungsorientierte“ Erziehungsmaßnahmen zu entwickeln. Viele Kinder erleben harte Bestrafungen im Namen einer sogenannten bibeltreuen Zucht und Ordnung. Eine strenge, strafende und diktatorische Erziehung führt oft zu Verbitterung und Auflehnung. Eine solch harte Disziplin ist auch mit einem erhöhten Risiko von körperlichen und psychischen Schäden für das Kind verbunden, sowie mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit, dass die Jugendlichen selbst Zwang und Gewalt in der Konfliktbewältigung mit anderen anwenden werden. Im Gegensatz dazu bestätigen Beispiele aus der Bibel sowie

ein weites Spektrum wissenschaftlicher Untersuchungen die Wirksamkeit sanfterer Disziplinierungsmaßnahmen, bei denen die Kinder durch Nachdenken und den Folgen ihrer Entscheidungen lernen. Es wurde nachgewiesen, dass diese „milderen“ Maßnahmen die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass Kinder lebensbejahende Entscheidungen treffen und die Werte ihrer Eltern mit zunehmender Reife übernehmen.

### **Die Kirchengemeinde: ein sicherer Ort für Kinder**

Die Kirche nimmt ihre Verantwortung zur Verminderung des Risikos von Kindesmissbrauch und -misshandlung im Umfeld ihrer Gemeinden ernst. Zuerst müssen Kirchenleiter und Gemeindemitglieder selbst nach einem strengen ethischen Verhaltenskodex leben, welcher jegliches Auftreten des Übels der Ausbeutung von Minderjährigen zur Befriedigung von Erwachsenen unmöglich macht. Weitere praktische Maßnahmen im Sinne einer sicheren Gemeinde für Kinder beinhalten auch die Sicherheit innerhalb des Kirchengebäudes und dessen Umgebung sowie eine sorgfältige Beaufsichtigung und Überwachung der Kinder und deren Umfeld während aller Gemeindeaktivitäten. Ebenso wichtig ist auch die Aufklärung über angebrachtes und unangebrachtes Verhalten zwischen Kindern und Erwachsenen, über die Warnsignale von Missbrauch und Gewalt und über das konkrete Vorgehen im Falle von nachweislichem oder vermutetem Missbrauch. Pastoren und Gemeindeleiter spielen als Ansprechpartner eine wichtige Rolle in der Prävention und in der entsprechenden Reaktion auf die Bedürfnisse von Kindern, deren Sicherheit gefährdet sein könnte. Sie müssen regelmäßig auf ihre moralische und gesetzliche Verantwortung hingewiesen werden, Kindesmissbrauch den zuständigen Behörden zu melden. Der Einsatz von ausgebildeten Fachkräften und genaue Verhaltensregeln auf allen Ebenen der Kirchenorganisation werden zu einem richtigen Vorgehen bei einem Kindesmissbrauch, der im Kirchengemeindeumfeld bekannt wurde, beitragen.

Wegen der Komplexität der Problematik von Kindesmissbrauch und -gewalt sind beim Eingreifen und Umgang mit dem Täter Fachkenntnisse nötig, die über die normale Seelsorge innerhalb einer Ortsgemeinde hinausgehen. Dennoch ist höchste Vorsicht geboten, wenn ein Täter in der Gemeinde bekannt ist. Obwohl Täter für ihr Verhalten die volle Verantwortung tragen müssen, ist es notwendig, bei Personen mit bekannten unangebrachten Verhaltensweisen sicherzustellen, dass sie eine angemessene Distanz halten und während der Gemeindeaktivitäten keinen Kontakt zu Kindern haben. Andere Möglichkeiten für Täter in einem Rahmen zu schaffen, der das geistliche Wachstum fördert, wo aber keine Kinder anwesend sind, tragen viel zur Sicherheit der Kinder bei.

### **Förderung der psychischen und geistlichen Heilung**

Kinder, die selbst zu Opfern wurden oder bestürzende Geschehnisse erlebt haben, müssen von den Erwachsenen mit Feingefühl und Verständnis behandelt werden. Geeignete Unterstützung, die den Kindern und den Familien ermöglicht, Stabilität inmitten der Unruhe zu bewahren, hilft den Kindern und den Familien und begünstigt den Heilungsprozess der Opfer. Das Engagement der Kirche, das Schweigen, welches oft bei Kindesmissbrauch und -gewalt herrscht, zu durchbrechen, ihre Bemühungen um Fürsprache und Gerechtigkeit für alle Opfer und ein bewusstes Vorgehen, um Kinder vor allen Formen von Missbrauch und Gewalt zu schützen, wird viel zur psychischen und geistlichen Heilung aller Betroffenen beitragen. Die Kirche betrachtet die Fürsorge und den Schutz von Kindern als eine heilige Aufgabe.

(Diese Erklärung stützt sich auf Grundsätze, die in den folgenden Bibeltexten zum Ausdruck gebracht werden : 3. Mose 18:6; 2. Samuel 13:1-11; 1. Könige 17:17-23; Psalm 9: 9, 12, 16-18; 11:5-7; 22:24; 34:18; 127:3-5; 128:3-4; Sprüche 31:8-9; Jesaja 1:16-17; Jeremia 22:3; Matthäus 18:1-6; 21:9, 15-16; Markus 9:37; 10:13-16; Epheser 6:4; Kolosser 3:21; 1. Timotheus 5:8; Hebräer 13:3.)

*Hinweis: Die Stellungnahme wurde von dem Exekutivausschuss der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten am 23. Juni 2010 beschlossen und von den Delegierten der 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Freikirche in Atlanta, Georgia/USA, zur Kenntnis genommen.*

### **Stellungnahme der Siebenten-Tags-Adventisten zur Meinungsfreiheit und Diffamierung der Religion**

Ein besonderes Merkmal des Menschen ist seine gottgegebene Fähigkeit, durch die Sprache, durch Symbole und durch das geschriebene Wort zu kommunizieren. Nirgends wird diese Fähigkeit stärker zum Ausdruck gebracht als im Bereich des Glaubens. Der Austausch über religiöse Glaubensvorstellungen ist ein zentraler Aspekt, wenn es darum geht, Sinn und Zweck des Lebens zu bestimmen, Werte zu besprechen, welche unsere Handlungen leiten, und um Erlebnisse auf unserer Suche nach einer tieferen Gotteserkenntnis mitzuteilen.

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten bejaht eindringlich die Meinungsfreiheit im Allgemeinen und insbesondere die Freiheit, über den Glauben zu sprechen. Obwohl die Meinungsfreiheit im Artikel 19 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ gewährleistet ist, gibt es immer wieder auf nationaler Ebene und bei den Vereinten Nationen Bemühungen, die Meinungsfreiheit einzuschränken. In beiden Fällen wird ein bedeutsamer Schwerpunkt auf die Unterbindung von Aussagen gesetzt, welche die Glaubensvorstellungen des Hörers verletzen könnten. Die Siebenten-Tags-Adventisten bejahen Einfühlungsvermögen und Respekt bei jeder Kommunikation. Daher sind wir über Aussagen besorgt, die absichtlich das religiöse Empfinden anderer verletzen sollen. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass die Abtretung dieses Rechtes an den Staat, damit er alle religiösen Aussagen steuert, eine viel grössere Bedrohung für die Eigenverantwortung der Gläubigen darstellt, als beleidigende Aussagen. Es gibt heute tatsächlich zahlreiche Beispiele von Staaten, deren Anliegen es angeblich ist, religiöse Gefühle zu schützen, um in Wirklichkeit friedliche, religiöse Äußerungen gewaltsam zum Schweigen zu bringen.

Bei unserem Widerstand gegen die Einschränkung der Meinungsfreiheit gibt es aber auch Ausnahmen. Die Kirche erkennt an, dass in ganz bestimmten Fällen Äußerungen der körperlichen Sicherheit, dem persönlichen Besitz und anderen damit zusammenhängenden Rechten schweren Schaden zufügen können. In diesen sehr begrenzten Fällen, erkennen wir die Verantwortung des Staates für den Schutz der Bevölkerung an. Wenn solche Einschränkungen notwendig sind, erwartet die Kirche von den Regierungen, die Beschränkungen genau festzulegen, damit ausschließlich die gefährlichen Aussagen davon betroffen sind.

Die Kirche ist der Ansicht, dass jene, welche die Aufgabe haben, sich für die Förderung der Grundrechte einschließlich aller Aspekte der Religionsfreiheit, einzusetzen, einer besonderen Verantwortung obliegen. Diese Verantwortung ist besonders auf Regierungsebene relevant, da es hier normalerweise vor allem möglich ist, große Achtung für die Rechte der Bevölkerung und speziell der Minderheiten zu fördern.

Während die Siebenten-Tags-Adventisten sich für das Recht einsetzen, Glaubensauffassungen frei äußern zu können, bekennen sie sich gleichzeitig zur Verantwortung, ihre Aussagen so zu formulieren, dass sie mit den biblischen Lehren übereinstimmen. Das schließt auch die Verpflichtung mit ein, ehrlich und liebevoll zu sein. Dies ist besonders bei Gesprächen über eine andere Glaubensauffassung wichtig, da religiöser Eifer zu einem einseitigen Verständnis über andere führen kann. Ehrlichkeit heißt nicht nur, sorgfältig gesammelte Fakten zusammenzustellen, sondern auch diese Informationen in den richtigen Zusammenhang zu bringen. In allem, was sie sagen oder tun, sind die Siebenten-Tags-Adventisten an das Gesetz der Liebe Christi gebunden. Wenn die von Gott gegebene Gabe der Sprache dazu benutzt wird, um mit Liebe zu kommunizieren, werden wir nicht nur für die Menschen um uns herum ein Segen sein; wir werden den Gott ehren, der uns alle mit der Gabe, uns mitzuteilen, geschaffen hat.

*Hinweis: Die Stellungnahme wurde von dem Exekutivausschuss der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten am 23. Juni 2010 beschlossen und von den Delegierten der 59. Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der Freikirche in Atlanta, Georgia/USA, zur Kenntnis genommen.*